

Pressestelle Ruhr Museum
presse@ruhrmuseum.de



Stiftung Ruhr Museum · Fritz-Schupp-Allee 15 · 45141 Essen

Betreff: Ihre Kritik zur Ausstellung „Krieg.Macht.Sinn. Krieg und Gewalt in der europäischen Erinnerung“

Sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie vielen Dank für Ihre Anmerkungen.

Das Plakat der Ausstellung ist bewusst provokant gestaltet und soll, genau wie der Titel der Ausstellung, den Betrachter herausfordern. Dabei wollen wir keineswegs Krieg verherrlichen, sondern zum Nachdenken anregen. Daher wurden für den Titel der Ausstellung bewusst Substantive verwendet, die durch Punkte voneinander getrennt, die Zentralbegriffe „Krieg“, „Macht“ und „Sinn“ in den Vordergrund rücken, zugleich aber auch durchgestrichen sind.

Die verwendete Frakturschrift „Tannenberg“ verweist auf den Ersten Weltkrieg, dessen Ende auch den Anlass für unsere Ausstellung bietet. Unter den Nationalsozialisten war die Verwendung der Fraktur äußerst umstritten. Hitler sah sie als rückwärtsgewandt an und ließ sie 1941 endgültig durch die Antiqua-Schrift ersetzen. Übrigens verweist auch das zweite Hauptelement des Plakats, die roten Mohnblumen, sogenannte Poppies, auf den Ersten Weltkrieg. Es handelt sich dabei um ein Symbol, das im europäischen Ausland zum Gedenken an die gefallenen Soldaten des Ersten Weltkriegs getragen wird.

Unsere Ausstellung „Krieg.Macht.Sinn. Krieg und Gewalt in der europäischen Erinnerung“ ist Teil des von der EU geförderten Projekts UNREST, das sich mit dem Thema Krieg in der europäischen Erinnerungskultur befasst. So fragen wir unter anderem, warum das 20. Jahrhundert so nachhaltig von Kriegen geprägt ist, wenn Krieg doch in weiten Teilen der Bevölkerung als sinnlos bewertet wird. Warum werden immer wieder Entscheidungen für kriegerische Interventionen getroffen, wie zum Beispiel 1999 im Kosovokrieg? Wer profitiert vom Krieg und wer hat die Macht, Kriege zu beginnen, fortzuführen oder zu beenden?

Aus unserer Sicht heraus ist Krieg keineswegs sinnvoll. Gerade in der heutigen Zeit, in der nationalistische Tendenzen auch in Europa zunehmen, ist es uns aber ein besonderes Anliegen, die Besucher wachzurütteln und Ihnen die Schrecken und die Gefahren von Krieg und Kriegsfolgen, wie Völkermord und Flucht und Vertreibung, vor Augen zu führen.

Das Plakat ist hierfür ein Anstoß. Gerne laden wir Sie zu einem Besuch in unsere Ausstellung ein, um sich selbst ein Bild zu machen. Derzeit erarbeiten wir auch einen Katalog für die Ausstellung, den wir Ihnen gerne nach der Fertigstellung zusenden werden, falls Sie es nicht in die Ausstellung schaffen. Wenden Sie sich bitte bei Bedarf an presse@ruhrmuseum.de

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Team des Ruhr Museums